

DAS VERBUM **lē*- IM OSTSEEFINNISCHEN

(EINIGE BEMERKUNGEN ÜBER DAS SUPPLETIVWESEN
DES VERBUM SUBSTANTIVUM)

VON

J. GYÖRKE

TARTU 1936

K. Mattiesens Buchdruckerei, Ant.-Ges., Tartu 1936.

1.¹⁾ Den Formen **lpN** *læ-, le-* usw. ‚sein‘ | **tšer.** *li-* ‚sein, werden, möglich sein‘ | **syrrj.** *lo-* ‚werden, sein‘ | **wotj.** M *lu-, J, MU lui-, lui-, U, G lui-* ‚werden, sein, möglich sein‘ | **ung.** *lev-, le-* ‚fieri, werden, sein, möglich sein‘ entsprechen folgende ostseefinnische Bildungen: **liv.** *li-*; **estn.** *lē-, li-, li-*; **finn.** *lie-* (*liene-*); **wot.** *lē-, lie-*; **kar-Twer, Nowg., Arch., Olon.** *lie-, lie-, liē-* (*liene-, liene-, liēne-, lienne-*); **lüd.** *liene-, liēne, lienne-* (< *liē-ne-*); **weps-** N, M, S *le-, li-* (*line-, liñne-, liñne-*), vgl. Budenz MUSz 698—9, Szinnyei NyH⁷ 151 usw.

Zwecks näherer Beleuchtung der obigen Formen hinsichtlich ihrer Funktion und ihres Gebrauchs sei hier folgendes angeführt:

2. Aus dem Livischen.

Die aus dem liv. Inf. *liđ* ‚sein werden‘ gebildeten Formen des praesens indicativi: **sing.** 1. *lib*, 2. *liđ*, 3. *lib*, **plur.** 1. *lim* (L *limi*), 2. *lit* (L *liti*), 3. *libod* (L *lib*), oder in der Negation: **sing.** 1. *ab li* (L *ab li*), 2. *ad li* (L *ab li*), 3. *ab li* (L *ab li*), **plur.** 1. *ab lim* (L *ab li*), 2. *ad lit* (L *ab li*), 3. *ab lit* (L *ab li*), vgl. LGr. § 145, 147, finden wir heute in der Mehrzahl der Fälle im Gebrauch als futurum indicativi:

livK (LGr. 323) *Se lib sār* ‚Das wird zu gross‘ | (326) *Ja jelād, sis lib leib* ‚Wenn du arbeitest, so wird Brot sein‘ | **livP** (462) *un se murin lib nei sār, . . .* ‚und der Lärm wird so gross sein, . . .‘ | **livO** (ULSpr. 111) *miš lip se lib* ‚mis saab see saab‘ | **livW** (l. c. 122) *siz lūqmād libāt tieṛrād un viššid jālgadāks.* ‚Siis loomad saavad olema tervete ja tugevate jalgadega.‘ | (126) *un ežmi kriugā lib riekk aigās, . . .* ‚Ja esimene kõrts saab olema tee ääres‘ | **livO** (107) *ne lapst, . . . ne libāt pōrād* ‚need lapsed, . . . need saavad [abielu] paariks‘²⁾.

1) Es ist mir eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle meinem geschätzten Freunde, Herrn Prof. Julius Mägiste, der mich während der Arbeit stets so liebenswürdig mit Rat und Tat unterstützt hat, und dem Herrn mag. phil. Paul Ariste, der mir in entgegenkommender Weise seine wotische Textsammlung zur Benutzung überlassen hat, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

2) In einigen Beispielen hat die Form **liv.** *lib* usw. und in anderen Mundarten die Form *liēne-* usw. eher die Bedeutung von ‚fieri‘ als die von ‚werden‘. Da diese Bedeutungsnuance ebenfalls nur von futuraler Art ist, habe ich dieselbe nirgends für sich als eine besondere Gruppe behandelt.

Obige Formen können auch noch den Wert des praesens potentialis aufweisen: **livO** (ULSpr. 50) *Se lip tāgiz i'd nēlakimdēviž āigast.* ‚Sest (see) vist on (leeb) tagasi üks nelikümmendviis aastat‘ | (68) *ni āb li riktic* ‚nūūd ei ole vist õige [asi]‘ | (62) *siz bāron kiltiz ne'i: no, sin pūggad umāttā petrogradās, ne libāt sūrd bolš-šāvikkāp, ne libāt sūrt pu'nnist* ‚Siis parun ütles nii: no, sinu pojad on Petrogradis, nad vist on suured enamlased, nad vist on suured punased‘ | (95) *sōtt ēntš lapst skūqlā, siz lib labākkām, . . .* ‚Saada oma lapsed kooli, siis on vist parem, . . .‘ | (94) *ni tok āb li o'bbā* ‚nūūd ometi ei ole vist hilja‘ | **livP** (LGr. 425) . . ., *ku sin ne jenn radō kull lib, . . .* ‚dass du wohl so viel Geld haben wirst, . . .‘ | (426) *vañklom, miñgi mēl nanton tānda vastō lib* ‚um zu sehen, welche Gesinnung sie für ihn hätten‘.

Recht häufig werden die obigen Formen auch noch zur Bildung gewisser zusammengesetzter Zeiten angewendet; so dienen sie z. B. zur Bezeichnung des futurum exactum activi, resp. passivi in Verbindung mit den Formen des part. perf. act., resp. pass.: (LGr. 158) *lib vōnd* (*vond, vuond, L ollen*) ‚ich werde gewesen sein‘ | (l. c.) *lib tappōn* (*L tappen*) ‚ich werde erschlagen haben‘ | (l. c.) *lib nūolōn* (*L nuolen*) ‚ich werde gelect haben‘ | **livS** (l. c. 297) *ku ma ama lib jara kiriten* ‚bis ich Alles geschrieben habe‘ | **livO** (ULSpr. 59) *mōmi'et kiltist: vō'dlā-gāt ku lib uška'zzān* ‚maamehed (= lätlased) ütlesid: oodake, kuni saab välja kasvanud‘ || (LGr. 158) *lib taptōd* (*L tapteds*) ‚ich werde erschlagen worden sein‘ || In vereinzeltten Fällen kommt diese Konstruktion auch mit einer potentialen Nuancierung vor: **livS** (l. c. 332) *Nūd tē liti maggen?* ‚Nun werdet ihr wohl geschlafen haben?‘ | **livO** (ULSpr. 26) *kiñdi sudūd libād mō'zā mārdañāp* ‚keda hundid . . . vist on (vgl. *sm. lie*) maha murdnud‘.

In der salischen Mundart [bei Wied. L (= Livland)] erscheinen die Formen *lib, lid* usw. in Verbindung mit dem sogen. ersten Infinitiv (nach Sjögren) in dem Gebrauch als Futurum (vgl. LGr. 150): *lib šuod* ‚ich werde essen‘ | (l. c.) *lib tapild* ‚ich werde streiten‘ | (l. c. 314) *Tāma āb tieda, mis ta lib tied* ‚Er weiss nicht, was er tun wird‘ || Für die übrigen Mundarten aber gilt: „Mit dem Hilfszeitwort *lid* (sein werden) verbunden, drückt der Infinitiv ein Müssen, eine Obliegenheit aus, z. B. *kiñgan sie rek sin jeds lib valmōks tiedō* (welchem sein wird, oder obliegen wird, den Weg vor dir zu bereiten), *sedā*

lib moz (ma) tappo (den muss man tödten)“, vgl. LGr. § 138/1, ferner: livP (l. c. 411) *Kis ab ta jello, sien ka ab li soodo* ‚Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen‘ | (412) *Sogdon ab li nagr ul’ kliba* ‚Der Blinde darf nicht lachen über den Lahmen‘ | (425) *ab sin li tammon apto* ‚nicht du sollst ihm helfen‘ | (427) *Ni lib sinnon tiedo, . . .* ‚Nun sollst du wissen, . . .‘ | (441) *mis lib mulkizoks urgo!* ‚was soll man mit dem Tropf anfangen!‘ | (451) *. . . ku ni lib ailõ* ‚. . . dass man nun laufen solle‘ | (480) *Sin sudamõn lib virgoš lid* ‚Dein Herz muss wachsam sein‘ || Ich glaube auf dem rechten Wege zu sein, wenn ich bei der Deutung dieser Gebrauchsvariante auch die lettische Sprache in Betracht ziehe. Im Lettischen bezeichnet nämlich „Die 3. P. *būs* ‚wird sein‘ mit dem Infinitiv . . . das Sollen, wobei der Agens im Dativ steht; z. B. *tev nebūs zagt* ‚du sollst nicht stehlen“ (vgl. J. Endzelin, Lettische Grammatik, Heidelberg 1923, § 752 und § 690).

Eine ähnliche Gebrauchsvariante finden wir auch noch in Verbindung mit den partitiven Formen der Infinitive auf *-mi* (Sjögren), *-mā* (Kettunen) [vgl. LGr. § 139]: livP (l. c. 454) *Sis mad ummon ka lib nalgo küolimist* ‚Dann müssen wir selbst Hungers sterben‘ | livS (338) *Sinnel lib om vedikši jara mūmist* ‚Du wirst dein Vieh verkaufen müssen‘ | livO (ULSpr. 74) *sis s’nnān lip tu’lmāst m’nnān iūā* ‚siis sa pead tulema minuga ühes‘ | (aus meinen eigenen Aufzeichnungen nach K. Stalte) *mā’ddān lib brā’ušmāst* ‚wir werden fahren müssen‘ | *m’nnān lib jārā brā’ušmāst* ‚ich werde wegfahren müssen‘.

Gleichzeitig jedoch ist bei den inessiven Formen der Infinitive auf *-mā*, *-mi* der Gebrauch als Futurum allgemein (vgl. LGr. § 139): livS (l. c.) *ta lib pidāmoš* ‚er wird halten (wörtlich: er wird sein zum halten)‘ | livP (424) *jo sa qd li se ukšlimi, kis sellist abbo lib palamis*; ‚denn du wirst nicht der Einzige sein, welcher solche Hülfe erbittet; (eig.: erbitten wird)‘ | livO (aus meinen eigenen Aufzeichnungen) *ma lib müppā tabakt voštāmās* ‚ich werde morgen Tabak kaufen (wörtl.: ich werde morgen sein zum Tabakkaufen)‘ | *müppā ta lip kaldi akkamās* ‚morgen wird er fischen (wörtl.: morgen wird er sein zum Fischfangen)‘ | *pāp lip pūvān pāvan lapstā rištīmās* ‚Der Pastor wird am Sonntag das Kind taufen (wörtl.: der Pastor wird sein am Sonntag das Kind zu taufen)‘. | Eine Erklärung dafür siehe bei den ähnlichen Konstruktionen des Estnischen.

Endlich können neben den Imperativformen von *volda*, *volda*, *vuolda* (L *oll*, *old*, *olla*, *olda*) ‚sein‘, z. B. **sing.** 1. *las ma vōlg*, 2. *vōl* usw. (L 1. *las mina olg*, 2. *ol* usw.), auch solche von *lid* ‚sein werden‘ gebildet werden: **sing.** 1. *las ma lig*, 2. *li*, 3. *lig*, **plur.** 1. *limō* oder *las mēg ligōd*, 2. *ligid*, 3. *ligōd* (vgl. LGr. § 145).

Es kommt neben dem sogen. ersten Infinitiv: *lid* auch noch die Form des zweiten Inf.: *limi* wie auch die des part. praes. act. *lji* vor (vgl. l. c.).

3. Aus dem Estnischen.

Von den ostseefinnischen Sprachen ist die estnische die einzige, in der das Verbum *lēma* bereits fast gänzlich verloren gegangen ist. Es wird lediglich auf einem recht kleinen Gebiet — auf Saaremaa — gebraucht, sonst angeblich nur in Volksliedern. Vom Standpunkte der lebenden Sprache aus handelt es sich im letzteren Falle allerdings um längst erstarrte Formen. Wir verfügen hingegen über zuverlässige Angaben darüber, dass dieses Verbum auch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ebenfalls nur auf dem genannten kleinen Gebiet gebraucht wurde. Es ist ein „wie es scheint, nur auf den Inseldialekt beschränktes Zeitwort“, schreibt Wiedemann (vgl. EGr. 488). Einst werden diese Formen unzweifelhaft weiter verbreitet gewesen sein. Bei Hornung (*Grammatica* 109) finden wir z. B. noch das vollständige Paradigma des Potentialis: **sing.** 1. *lēnen*, 2. *lēned*, 3. *lēneb* od. *lēb*, **plur.** 1. *lēneme*, 2. *lēnete*, 3. *lēnevad* od. *lēvad*. Unsererseits sind wir der Ansicht, dass diese Formen neben dem potentialen Werte — auch zur Zeit Hornungs — wahrscheinlich auch noch das Futurum haben ausdrücken können. In dem von Hornung mitgeteilten Satze: *ehk meie leneme sawa* ‚vielleicht werden wir bekommen‘ verbleibt ja beim Fortlassen des Wortes *ehk* ‚vielleicht‘ das reine Futurum.

Neben der längeren Form *lēnen* usw. gibt Wiedemann andererseits das vollständige Paradigma der kürzeren Formen ohne das Potentialsuffix *-ne-*: **sing.** 1. *lēn*, 2. *lēd*, 3. *lēb*, **plur.** 1. *lēme*, 2. *lēte*, 3. *lēvad* (vgl. EGr. 488).

Diese kürzeren Formen kommen überwiegend in Konstruktionen wie *lēn tundmas* ‚ich werde erkennen‘ vor. Wollen wir diese näher betrachten.

Zum erstenmal wird diese Konstruktion in H. Gösekens Grammatik behandelt. „Das Verbum *lien* | welches auff den Infulen gebrauchet wird an statt des *sahn*. Matth. 24. *ſel ajal lieb üx juhr willijus ollemas | kudt ep olle olmut tennani | ep kaks ollemas lie*; Es wird als denn eine grosse Trübsahl seyn, als nicht gewesen ist bißher | und auch nicht werden wird“ (vgl. Göseken, Manuductio 66).

Die Feststellungen Gösekens werden durch die im Jahre 1647 verfassten, das Gepräge der Inselmundart tragenden, handschriftlichen Predigten von J. Koh ten und auch durch die im Jahre 1923 aufgefundene sog. „Saaremaa käsikiri“ (Handschrift von Saaremaa) — die ungefähr aus derselben Zeit stammt wie die obenerwähnte Arbeit von Göseken — in allem bestätigt: (EKVM 128) . . ., oõifet ſies liete teye leudamas, . . . , . . ., suchet so werdet ihr finden | (l. c. 134) *Se jündis kut Elisa üttilis omma | jungriit wasto, nemmat liewat sõhmas, ninc lieb jelle üles jehmas, | ſien agtas lieb jelle üx üttemas se on ſehl ajal jündinut, ſieß | õppe, et junmal nüd rikas on, kut temma on olmut ilme alkmießt*, Es geschah, wie Elisa seinen Jüngern sagte: Sie werden essen und es wird etwas übrig bleiben. Hier aber könnte einer wieder sagen: ‚Das ist damals geschehen!‘, dann: Lerne, dass Gott nun reich ist, wie er gewesen ist von Anfang der Welt an. Wenngleich das Verbum *lẽma* fast ausnahmslos von allen späteren Grammatikern behandelt wurde, liess man doch diese eigenartige Konstruktionsweise ausser acht. Wiedemann lenkte als erster die Aufmerksamkeit wieder auf sie: „. . . der Inseldialekt aber mit dem Inessiv des zweiten Verbalnomens, und zwar meistens im Präsens, welche Verbindung dann, wie *sāma* mit dem Illativ desselben Nomens . . . ein Futurum ausdrückt“ (vgl. EGr. 488). In Wiedemanns Wörterbuch wie in seiner Grammatik finden wir auch zahlreiche diesbezügliche Angaben: (EGr. 488) *seda enam lēn ma tundmas* ‚desto mehr werde ich erkennen‘ | *sa lēd kurb olemas* ‚du wirst traurig sein‘ | (EWb. 542) *su südame tuñnistus lēb sulle mēle tuletamas* ‚dein Gewissen wird dich darin erinnern‘ | *teize mā-ilmas lēme seda selgeste nāgemas* ‚in der anderen Welt werden wir das deutlich sehen‘ | (EGr. 488) *sis teie lēte leidmas* ‚dann werdet ihr finden‘ | *nemad lēwad ennast üles nāitamas* ‚sie werden sich erweisen‘.

Diese Konstruktionen muten, glaube ich, heutzutage die meisten Esten schon fremd an. Der Grund dafür ist allerdings

nicht in der Ungewöhnlichkeit des Verbum *lēma* zu suchen. Es ist ja nichts klarer als die Entstehung dieser Gebilde. Konstruktionen solcher Art sind in der Umgangssprache gang und gäbe, wie z. B.: (EGr. § 143) *käizin neid wātamas* ‚ich besuchte sie‘ | (aus der Dichtersprache) *lōtsik seizis lūrimaies* ‚das Boot stand auf der Lauer, lauernd‘ || Desgleichen in Verbindung mit dem Verbum substantivum: *sa oled rikas õññistamas* ‚du bist reich im Segnen‘ | *on juba tulemas* ‚er kommt schon, ist eben schon unter Weges‘ | *seda ej ole olemas* ‚das ist nicht vorhanden‘ | *küll olin rumal andmas* ‚ich war wohl töricht beim Geben, als ich gab‘ | *oli vël tulemas* ‚er kam noch, war noch nicht angekommen‘ | *ma olen neid näinud teine teizega räkimas* ‚ich habe gesehen, wie sie mit einander sprachen‘ | *ta on seal olnud puid rajumas* ‚er hat dort Holz gehauen‘ | usw.

Es ist nur zu natürlich, dass nun neben den Formen *olen* usw. (praesens) und *olin*, bzw. *olen olnud* (perfectum) des Verbum substantivum auch die Form *lēn* usw. (futurum) in die obigen Konstruktionen eingedrungen ist: *sa led olemas* ‚du wirst sein‘ usw. Es muss jedoch bemerkt werden, dass schon die obigen Konstruktionen ziemlich alte Formen darstellen können. Zur Bestätigung dessen mögen Hinweise auf die ganz ähnlichen Konstruktionen im Livischen dienen, z. B. (aus meinen eigenen Aufzeichnungen nach K. Stalte) livO *ma lib müppā tabākt voštāmāš* ‚ich werde morgen sein zum Tabakkaufen‘ | *müppā ta lipkaldi akkamāš* ‚morgen wird er sein zum Fische fangen‘ (eingehender siehe beim Livischen), bzw. auf die beinahe ganz ähnlichen Konstruktionen im karArchangel: (TAK 43) *Užmana i ijākšeh lienõv silma kuundelomah* ‚und er wird dich immer hören‘ usw. und im karOlon. (KKN II, 35) *Tulemajärvi lienemmõ sinū sättamah ennen heidü kodih* ‚wir werden dich vor ihnen nach Hause begleiten‘ usw. Die estnischen und livischen bzw. die karArch. und karOlon. Konstruktionen unterscheiden sich nur insoweit, als bei den ersteren der Infinitiv im Inessivus erscheint, bei den letzteren im Illativus.

Wir verfügen im ganzen bloss über zwei Beispiele, wo in Verbindung mit dem Verbum *lēma* eine andersartige Konstruktion erscheint: *lep olewa* ‚er wird sein‘ | (Hornung, Grammatica 109) *ehk meie lēneme sāwa* ‚vielleicht werden wir bekommen‘ (vgl. noch EGr. 488). Eine genaue Übereinstimmung mit diesen Konstruktionen finden wir in der wohlbekanntem finni-

schen Konstruktion des Futurums: *olen oleva* ‚ich werde sein‘; *on tuleva* ‚wird kommen‘ usw.

In den obigen Konstruktionen war der Wert der Formen *len*, *lēd* usw. meistens ein futuraler. Dieselbe Formen in anderen Konstruktionen können aber auch den Wert des Potentialis ausdrücken: (Göseken, *Manuductio* 298) *leen* ‚mögen‘ | (Hupel, *Sprachlehre* 35) *leeb* ‚es mag wohl sein‘ | (Hupel, l. c. 202) in der Mundart von Pärnumaa *leeb küll olla* ‚das mag wohl so sein‘ | Läänemaa und Harjumaa *temma leeb sääl käinud* ‚er mag wohl dort gewesen sein‘ (die beiden letzten Beispiele sind auch im Wörterbuch von Wiedemann zu finden) | (Piibel¹ 49) *Ja mõtte kahhewõrra rahha emeste kätte, ja se rahha mis teie kottide suus on taggafi janud, mõtte jälle omma kätte; ehk se leeb foggematta jündinud* ‚und nehmt doppeltes Geld in eure Hände und auch das Geld, welches in eure Säcke zurückgekehrt ist, nehmt wieder in eure Hände, vielleicht ist das unversehens geschehen‘ | (l. c. 526) *Job mõtles: ehk mo pojad lewad patto teinud* ‚Hiob dachte: Vielleicht haben meine Söhne gesündigt‘ | (EKVM 134) Saaremaa *fien aqfas lieb jelle üx üttlemas . . . , . . . hier aber könnte einer wieder sagen . . .*

Hierher gehören noch die folgenden Beispiele, welche erst vor kurzem aus der lebenden Sprache in Saaremaa aufgezeichnet worden sind (nach freundlicher Mitteilung von A. Saarest): Anseküla *tā lēB seDā sând* ‚er mag das bekommen haben‘ (noch 1920 von alten Leuten gebraucht) | Kihnu *eì tāmà lî mitte keDägi suğma* ‚er mag gar nichts (beim Fischfang)‘ | (*eì*) *lîgi suğma* ‚(man) mag nichts bekommen, (man) fängt überhaupt nichts‘.

In Wiedemann Wörterbuch findet sich auch ein Beispiel für den Gebrauch als Konditionalis: *inimeze jüre eì lēks tulemas* ‚er würde nicht zu dem Menschen kommen‘.

4. Aus dem Wotischen.

Da zwischen den einzelnen wotischen Dialekten hinsichtlich des Gebrauchs des Verbuns *lēb* usw. weder in gestaltlicher noch in funktionaler Hinsicht sich irgendwelche wesentliche Abweichungen feststellen lassen, so möchte ich das ganze wotische Material nicht dialektweise, sondern zusammenfassend behandeln.

Ahlqvist gibt in seiner ‚Wotisk Grammatik‘ bezüglich der Indefinitivform des Verbuns *õlla* folgendes Paradigma: **sing.** 1. *lien*, 2. *liet*, 3. *lieb*, **plur.** 1. *lienemmä*, 2. *lienettä*, 3. *lienewät* (WGr. 66). Dass jedoch der Gebrauch eher ein futuraler gewesen ist, geht klar aus dem folgenden Satze hervor: „Indefinitiv af verbum õlen nyttjas äfven och mest såsom futurum; t. ex. õmen liewät oposet kassena, i morgon skola hästarna vara här. För öfrigt bör om detta lien märkas, att det är sammandraget af lōnen, motsvarande det finska lienen“ (vgl. Ahlqv. l. c.). Das obige Paradigma ist auch aus einem anderen Grunde bemerkenswert: nämlich in der Hinsicht, dass, während das Potentialsuffix *-ne-* in der Einzahl niemals vorkommt, es in der Mehrzahl immer gebraucht wird. Leider lässt sich dieses Paradigma — in dieser nämlichen Form — an Hand der seitdem erschienenen wotischen Texte schon nicht mehr bestätigen. Im Werke von Lensu finden wir z. B. folgendes Paradigma, und zwar ausschliesslich mit einem futuralen Wert: **sing.** 1. *lēn* ‚я буду (существовать)‘ и т. д., 2. *lēt*, 3. *lēb*, **plur.** 1. *lēmā*, *lēm* ‚будем‘ и т. д., 2. *lēte*, 3. *lēvāt*, oder in der Negationsform: **sing.** 1. *en lē* ‚я не буду (меня не будет)‘ и т. д., 2. *et lē*, 3. *eb lē*, **plur.** 1. *ēte*, *ēm lē* ‚не будем‘ и т. д., 2. *ēte lē*, 3. *evāt lē* (vgl. Lensu, Materialy 211 f.).

In der Sammlung des EKA (334:13) fand ich hingegen folgendes Paradigma, ebenfalls mit einem futuralen Gebrauch: **sing.** 1. *lien*, 2. *liet*, 3. *lieb*, **plur.** 1. *liemmä*, 2. *liettä*, 3. *lievāt*. Vollständigkeitshalber sei gleich bemerkt, dass die nämlichen Formen zuweilen auch in der Funktion des Potentialis auftreten können (siehe die Beispielsammlung).

Es kommen aber äusserst selten neben den kürzeren Formen *leb* usw. auch längere, mit dem sog. Potentialsuffix *-ne-* versehene Formen vor. In der Sammlung des EKA (334:13) finden sich z. B. Formen mit einer futuralen Funktion: **sing.** 1. *lienen*, 2. *lienet*, 3. *lieneb*, **plur.** 1. *lienemmä*, 2. *lienettä*, 3. *lienewät* (siehe ausserdem die Beispielsammlung).

Nach dem vorher Gesagten betrachten wir nun einige Sätze für den futuralen Gebrauch der sog. kürzeren Formen *lēb* usw., *lieb* usw.: **wotK** (NVK 185) *kaj tahot fšitā, ni kirjē vana lēb* ‚Kaikki tahdot tietää, niin pian tulet vanhaksi‘ | **wotO** (134) *i si:z juttēb lēd mo:rottssa* ‚niin sitten, sanoo, olet mainio‘ | (120) *tšen sähā, tällē sūta antā, se lēp tām̄mā mez* ‚Ken voi hänelle suuta

antaa, siitä tulee hänen miehensä' | **wofW** (8) *no, siz lep kangaz* ‚No, sitten tulee kangas‘ | (84) *se liep seniē naiñ* ‚se tulee olemaan hänen vaimonsa‘ | (76) *ko lieb vajā ni kül tämä tuļēB . . .* ‚Jos on tarvis, niin kyllä hän tulee‘ | (WSpr. 19) *nūt sie liet peremmiez* — ‚Jetzt wirst du der Eigentümer --‘ | (36) *tuož lied mama i miez liep tāta* ‚wirst auch Mama, und der Mann wird Papa‘ | (60) *siz liep tšülmä suvi* ‚so wird es (ein) kalter Sommer sein‘ | (61) *vähā lieb leipā* ‚es wird wenig Brot sein‘ | (66) *eb lie enņkaz vuosi* ‚es wird kein glückliches Jahr sein‘ | (Lensu, Materialy 225) *tõt siās eneles parapa, kaupotus lep kaļēp.* ‚Приведешь себе ты лучшее, товар будет дорогой.‘ | (255) *māt pūt lēvāt, meit eb lē.* ‚Земли и деревья будут, а нас не будет.‘ | (267) *sis lēvāt vetšerinat.* ‚Потом будут вечеринки.‘ | (272) *hōme.i lep troitsa* ‚Завтра будет троица.‘

In den Konstruktionen der folgenden Sätze müssen wir wahrscheinlich mit einem gewissen russischen Einfluss rechnen: **wofO** (NVK 126) *mi.mē jo lēb migällä sārussac* ‚minulla jo on mitä syödä aamiaiseksi‘ | **wofW** (46) *me.ile lieb ve.šolapi* ‚Meille tulee hauskempi‘ | (WSpr. 25) *i meile liep parap elā* ‚und wir werden besser leben‘ (vgl. im Russischen: нам будет лучше жить).

Wie bereits erwähnt, können dieselben Formen zuweilen eine potentiale Funktion aufweisen: **wofW** (NVK 62) *ku.i li.ēvād ne jivgariv, ta.mppu näit tāp ku.i nämā lievāt ko.pissunnu tši.viēse.* ‚Mitenkä lienevät ne metsästäjät, piru heitä tietää, kuinka he lienevät kompastuneet kiveen.‘ | (SKVR IV₃ 709) *Kattila Vai leep laulua laottu, Vai lee virttä veeretelty Virrehtä valottaessa.* ‚Oder ob man ein Lied gereimt hat, ob einen Gesang gesungen beim Giessen der Maische‘ | (727) *Laka vātan löekkuani, Missä pūssa löekku tehtü, Ebko lie lepässä tehtü, Pajupūssa painuteltu?* ‚Lass mich die Schaukel anschauen, aus welchem Holz (Baum) sie gemacht, ist sie wohl nicht aus Erle gemacht, aus dem Weidenbaum gebogen?‘ | (728) *Ebko lie Wēnāi wēnū* ‚Hat vielleicht nicht Russland ihn geholt‘.

Mit dem Potentialsuffix *-ne-* weitergebildete Formen lassen sich — wie oben gesagt — bereits viel spärlicher, meist im Volksliede, antreffen. Die hier aufgezählten Beispiele sind zweifellos reine Futura: (680) *Kui se liene maaina matka* ‚Wenn das eine Landreise sein wird‘ | (696) *Sit lēneb isäni minjä, Enne minjä esimene, sit leneb kyläle kuuma,*

leneb vallale vateri. ‚Aus ihr wird die Schwiegertochter meines Vaters, die erste Schwiegertochter der Mutter, aus ihr wird eine Patin dem Dorfe, der Gemeinde eine Taufmutter.‘ | (l. c.) *Kui saab enneni iäle, Arm[ieisen] aig[suole], Leneb ennee alebi* ‚Wenn sie in den Jahren meiner Mutter sein wird, in den Zeiten der Besorgerin, wird sie niedriger als die Mutter sein‘ | (697) *Kui lened yvä tapane* ‚Wenn du von guten Sitten sein wirst‘ | **wotO** (NVK 126) *mustalainē juttēB: kase siä lened jo varma* ‚Mustalainen sanoo: Sinähän olet jo vahva‘.

Sowohl die Formen *lien* usw. und *len* usw. als auch *lienen* werden auch noch zur Bezeichnung der zusammengesetzten Zeiten, namentlich des fut. perf. activi und passivi, gebraucht: **wotW** (WSpr. 34) *siä ko kuoleB, sis tämä lieb jo tšihunnu* ‚wenn du stirbst, dann ist er schon gekocht‘ | (52) *raskaz liep sünnüttä* ‚es wird schwer zu gebären sein‘ | (EKA 334: 52) *tämä lieb ajettu karjä* ‚er wird auf die Weide getrieben sein‘.

Die in den folgenden Sätzen vorkommenden Konstruktionen: ‚*mitä lieb*‘, etwas‘; ‚*tšellieB*‘, irgendwelcher‘ usw. tragen den Stempel eines russischen Einflusses, vgl. russ. *что-либо, кто-либо*. Hierher können auch Formen nach der Art ‚*kui lie*‘, vielleicht (russ. *может быть*)‘ gezählt werden, deren genaue Entsprechungen auch im estn. Ingeri- (Rosona-) Dialekte anzutreffen sind: *ko(i)le ~ kule* ‚id.‘ < **ko(i)liē* < **ko(i)liēp*, vgl. Mägiste RMP 5: **wotW** (WSpr. 17) *mitä lieb ain lučši* ‚Irgendetwas [las er immer =] besprach er immer‘ | (64) *ize ain popotti mitä lieb da sülčši* ‚Selbst flüsterte sie immer etwas und spuckte‘ | (Lensu, Materialy 270) *tšüzümā metsäheranta lisca, no mid lep kos jos sä eb antā metsā kumpā on meäie metsā kariatō*. ‚Просили у лесничего добавки, но почему-то до сих пор не дают леса, который с нашим лесом рядом.‘ || (nach freundlicher Mitteilung von P. Ariste): *tšellieB* (< **tšen lieB*) ‚кто-либо‘ | (l. c.) *millillieB* (< **millin lieB*) ‚какой-то‘ | (l. c.) *kuheleb* ‚куда-то‘ || (WSpr. 35) *siä kui lie meni nenäsšē pırko* ‚vielleicht ging dir (ein) Splitter in die Nase‘ | (l. c.) *mie vet kui lie vajectin lahzed* ‚vielleicht habe ich die Kinder vertauscht‘ | (Lensu, Materialy 287) *meile kui lē kehnoši apiup* ‚У нас как то плохо удается‘ | (299) *i iuēB: siä kui lē ed feda veit?* ‚И говорит: „ты, кажется, брат Феди?“‘ | Ähnliche Bildungen sind noch im karOlon. und im Lüdischen vorhanden (siehe S. 19, 21).

5. Aus dem Finnischen.

In der heutigen finnischen Literatursprache werden als potentiale Formen des Verbum substantivum **sing.** 1. *lienen*, 2. *lienet*, 3. *lienee*, **plur.** 1. *lienemme*, 2. *lienette*, 3. *lienevät* gebraucht. In der alten Sprache und in den Mundarten kommen auch die kürzeren Formen **sing.** 1. *lien*, 2. *liet*, 3. *lie*, **plur.** 1. *liemme*, 2. *liette*, 3. *lievät* vor, und zwar in der Mehrzahl der Fälle in der potentialen und nur spärlich in der futuralen Funktion (vgl. Renvall, Finsk Språklära 110; Setälä, Suomen kielioppi⁹ 105 usw.).

Beispiele für den potentialen Gebrauch von 1. *lien*, 2. *liet* usw.: (Kal.² 19) *Kun ei lie minulla mieltä*, ... ,Soll ich selbst Verstand nicht haben, ...' | (Kant. II 46) *Kussa lie mun kultueni* ... ,Wo mag mein Gold (Schatz) stecken' | (P a a s. Laus. 12) *Mikkeli Missä ne näi(n) kesällä lie?* ,Wo können diese so im Sommer sein?' | (Sir. Laus. 117) *Mite pitkält lie täst tuonne Salohaukale?* ,Wie weit kann es von hier bis dorthin nach Salohaukka sein?' | (l. c.) *Miss häness lie vika?* ,Was kann ihm fehlen?' | (118) *Kui kauvva hää lie näi kylmä ilma?* ,Wie lange kann solch ein kaltes Wetter (dauern)?' | (L a t v. Laus. 55) *Kukahana lie?* ,Wer kann er doch sein?' | (l. c.) *Mikä hänessä lie* ,Was kann in ihm sein' | (54) *Mitenkä sitä lie pitkältä?* ,Wie lange kann es dauern?'

In derselben Weise wird die Form *lien* usw. auch für die Bezeichnung des zusammengesetzten Potentialis gebraucht: (Kal.² 181) *Mitä lie ikänsä tehnyt*, ... ,Was hat sie bisher geleistet, ...' | (Kant. I 47) *Mikä lie minua luonut*, ... ,Wer kann (mag) mich geschaffen haben, ...' | (49) *Liekö minua luoja luonut, vai lie synti synnyttänyt*, ... ,Mag mich der Schöpfer geschaffen oder die Sünde geboren haben, ...' | (P a a s. Laus. 13) *Hirvensalmi Joha(n) siitä lie tapattuna (vertä) kuin monta kertoo*. ,Schon hier hätte er so manches mal raten können.' | (Sir. Laus. 118) *Jos hää lie nii hullustkii käynt* ,Wenn er so rasend hätte gehen können' | (l. c.) *Mite hää lie tullt puhheiks?* ,Wie hat das zur Sprache kommen können?' | (L a t v. Laus. 55) *Miten se lie erehtynyt*. ,Wie kann sich dieser geirrt haben.'

Beispiele für *lienen* usw. mit einer potentialen Funktion: (Kal.² 61) *Mi sinä lienet miehiäsi*, ... ,Wer denn bist du von den Männern, ...' | (P a a s. Laus. 12) *Mikkeli Eiks sillä liene?* ,Kann

es auf diese Weise sein?' | (Sir. Laus. 117) *Lehmät miss lie-nööt?* ‚Wo können die Kühe sein?' | (l. c.) *Ja mikä kumma siinä lienöö?* ‚Und was Sonderbares kann es hier geben?' | (Latv. Laus. 55) *En minä tiijä, eekö tuossa vielä liene* ‚Ich weiss nicht, ob (es) dort nicht noch (etwas) geben kann' | (l. c.) *Tuo lienöö mukava, jos lienöö* ‚Das wäre bequem (angenehm), wenn (es so) wäre'.

Dieselben Formen sind auch als Ausdruck für den zusammengesetzten Potentialis recht gebräuchlich: (Kal.² 62) *Lienen tullut tuntemahan Tuon on seppo Ilmarisen* ‚Bin gewiss bekannt geworden mit dem Schmieder Ilmarinen'.

Im Volksliede treffen wir recht selten auch auf eine futurumartige Variante: (Suomen kansan muinaisia loitsurunoja, SKST LXII 205) *Ku lie virkku juoksemahan, sitä ohjilla ohita, . . .* ‚Wenn das Feuerige laufen wird, leite es mit den Zügeln, . . .' | (Kal.² 163) *Itse lienen löylyn lyöjä, . . .* ‚Ich werde selbst die Hitze mehren, . . .'

Zahlreiche Beispiele aus dem kar-Twer, Olon., lüd. u. weps. zeigen, dass der Suffix *-ne-* seine potentiale Funktion oft verlieren und mit dem Stamm *lie-* verschmelzen kann. Im Finnischen ist dies allerdings eine ziemlich seltene Erscheinung: ‚Konjunktiivin preesens on *-ne-* päätteellä johdetun verbin preesens. Tämmöisistä johdannaisista ovat kumminkin muut taivutusmuodot kadonneet, paitsi juuri preesens. Mutta lienen verbistä tavataan täällä joskus konjunktiivin imperfektin *-isi-* päätteellä syntynyt johdannainen . . . esim. *Mitäpä sillä lieneis semmosta puhumista* (Ke.) . . . Tavataanpa vielä samaisesta lienen verbistä infinitiiviäkin; esim. *Missä se mahtanee liennä* (P.) . . .“ (vgl. Setälä, Suomi II 16: 116).

6. Aus dem Karelischen.

a.

Im karArch. ist die längere Form *liene-* usw. — ebenso wie im karNowg. und wepsM. — die gebräuchlichste. Betrachtet man die einzelnen Beispiele in Bezug auf ihren Gebrauch, so lassen sich futurale und potentiale Konstruktionen gleich zahlreich anführen.

Besonders interessant sind die zusammengesetzten futuralen Konstruktionen, welche stark an die estnischen und livischen Konstruktionen nach der art von estn. *lən sōmas* ‚ich

werde essen'; liv. *lib pidāmoš* ‚er wird halten‘ erinnern (vgl. oben S. 5, 7 f.). Der Unterschied besteht bloss darin, dass dort der *-ma-*, *-mā-* Infinitiv im Inessiv, hier im Illativ steht. [Vollkommen ähnliche Konstruktionen finden sich auch im Olonezischen (siehe S. 18): (TVKK 4) Poaden . . ., *lienet ni šovišša*, . . . *lienet pertissä*, . . . ‚. . . wirst sowohl in Kleidern (Gewändern) (sein), . . . wirst im Zimmer (sein), . . .‘ | (7) *Em müö, šanov, miula iäksi ilmažeksi lienöv kattiloa süüä*. ‚Ich verkaufe (es) nicht, sagt (er), ich werde für alle Zeiten einen Topf haben zum Essen.‘ || (43) *Užmana Vot, mie hepožeñ siulaš annaň, i ijäkšeh lienöv silma kuundelomah*. ‚Siehe, ich gebe dir das Pferd, und (es) wird immer auf dich hören.‘ | (6) Poaden . . . *lienet naizen peržien alla istumah*, . . . ‚du wirst unter dem Steiss der Frau sitzen.‘ | (220) *ikkunat lien näh avaudumah, ei še liene hüvä olomah* ‚die Fenster werden sich öffnen, dies wird nicht gut sein‘ | (l. c.) *lienet istumah*, ‚olet istuva.‘]

Im Volksliede ist auch die potentiale Bedeutung eine recht häufige. Diesen Gebrauch der Form *liene-* in Verbindung mit den potentialen Konstruktionen der Vergangenheit erwähnt schon Genetz: „koncess. preteritissä on apuverbillä kaksi muotoa: *ollen, ollet, ollov, ollema, olletta* ja *lienen, lienet, lienöv l. lienov, lienemmä, lienettä*, joista edellistä enemmin käytettään EK:ssa, jälkimmäistä PK:ssa“ (vgl. TVKK 220). Ferner noch: (26) *Himol'a lienöv küllitti ken käinüt* ‚es kann jemand vorbeigegangen sein‘ | (29) *Kompakka . . . ana lienöv prorokan šanalla*: ‚. . . dass es nach dem Worte des Propheten werde:‘ | (SKVR I₂ 625) *Luusalmi Miksi lienet minun luonu?* ‚Warum hast du mich geschaffen?‘ | (l. c. I₃ 371) *Jyskyjärvi Jos sä lienet veen herja, mene vienoon vetehen* . . . ‚Wenn du ein »herjak des Wassers wärest, gehe ins ruhige Wasser. . .‘ | (l. c. I₄ 258) *Usmana Ootko tuska tuulen tuoma, . . . vai liet raukka rahvahasta*, . . . ‚Bist du ein Missmut, vom Winde gebracht, . . . oder bist du vielleicht ein armer Tropf aus dem Volke, . . .‘ | (532) *Häme Vein kultanen kuninkas, . . . millä lienen suututtanut*, . . . ‚Goldner König des Wassers, . . . womit mag ich dich gereizt haben, . . .‘ | (l. c. II 540) *Midä lienō dūmainu, midä lienō ajatellu!* ‚Was konnte er denken, was konnte er sinnen!‘ | (542) *midä lienen roadant, kaikk prostikka!* ‚Was ich getan haben möge, vergebt (mir) alles!‘

Die gänzliche Verblässung des Potentialsuffixes *-ne*, bzw. seine Verschmelzung mit dem Stamm *lie-*, zeigen folgende For-

men: (TVKK 31) Šuigarvi ... *i liehi ülen tüühi*, ... und es wurde ganz still.' | (105) *tästä hää liehis*, hüvä tulisi' | (Vgl. noch S. 14, 17, 21, 25, 30.)

b.

Im karTwer finden wir sowohl für die Form *lie-* als auch für *liene-* ein reichliches Beispielmateriale. Die Funktion ist in der überwiegenden Zahl der Fälle eine futurale, und es lässt sich eine andere Gebrauchsnuance nur sehr selten nachweisen.

Betrachten wir zunächst einige Beispiele des futuralen Gebrauchs der kürzeren Form *lie-* usw.: [KKN I 19 (Karjalainen)] Basmanova *šigañe šanou*: »*mie roičen peñgeret, šiuua lieu ói. . .*«, das Schweinchen sagt: »Ich grabe das Beet, dir wird es kalt.« | [38 (Alava)] Tolmaču »*ni mid ei lie*«, »Es wird nichts werden.« | (39) ... *nī liev šilda*, ... , dann wird es eine Brücke (werden), ... | (40) *maša i šanov*: »*kuinba lieu?*«, Maša sagt auch: »Wie wird es sein?« | (77) *magavošta keguo ei lie*, »Vom Schlafen wird kein Getreideschober.« | (78) *ristkanža kun ei šéännü, on kuin jumala, a šéändüv, nñn liev kuin koira*, »Der Mensch ist, wenn er nicht zürnt, wie ein Gott, wenn er aber zürnt, dann wird er wie ein Hund.« | [101 (Kujola)] Pokriškina ... *nñ heññiä lieñ št uberig ei lie*, ... , dann wird es (so viel) Heu (geben), dass (man) nicht wird abernten können.« | (l. c.) *tāmā miññ oma lieñ*, »Das wird zum Meinigen.«

Beispiele für den futuralen Gebrauch der Form *liene-* usw.: [13 (Karjalainen)] Sel'ča ... *kun mie šiännññ, oigie lienet a kun en šiännñ, óiärä*, ... , wenn ich zürne, wirst du recht (haben), wenn ich aber nicht zürne, (dann) unrecht.« | [48 (Alava)] Tolmaču *ana šéan-ala, šüöv, terveh lienöv*, »Gib (das) unterm Herzen (?), isst (er), (so) wird (er) gesund.« | (55) *i šanov nuoremmalla tütöllä*: »*lienet miun moržien*« ... , und sagt dem jüngeren Mädchen: »Du wirst meine Braut (werden)« ... | (67) *Tresna šanov*: »*kašša vedeh käzi da-i lienöv!*«, ... sagt: »Tauche die Hand ins Wasser und (dann) wird es!« | (69) *rahvaš šanotah*: »*ka kellä lieñöv kupčantütär miehellä*«, »Das Volk sagt: »Sieh (mal), wen wird die Kaufmannstochter (heiraten)«.

Unter dem von uns bearbeiteten Materiale befinden sich auch zwei Beispiele, wo wir wahrscheinlich eine konditionalartige Funktion annehmen müssen, die aber — wie wir wissen — dem potentialen Wert nahe steht [vgl. finn. *-ne-* (pot.) ~ ung. *-ná-*,

-né- (cond.): [24 (Karjalainen) Čistoje Dubrovo . . ., *anna lieñöu lämb'ürnem'b'i* . . ., dass es wärmer werde' | [102 (Kujola)] Pokriškina *otti kaivo loukko, kušša sundukka liey* ,nahm, grub ein Loch, wo die Truhe sein könnte'.

In einigen Beispielen drückt die Form *liev* eine Notwendigkeit aus: [41 (Alava)] Tolmačču *ivana šanov*: »*liev lähtie*« ,Ivan sagt: »Man muss gehen« | (64) Tresna *šanov*, »*ei voija; icelläs liev männä*« ,sagt, »(sie) können nicht; du musst selbst gehen« | (40) Tolmačču *vaña i šanov*: »*liev žen männä*«, . . . ,Vanja (Ivan) sagt auch: »Er muss gehen«, . . . | Man könnte auch annehmen, dass diese Gebrauchsnuance die Folge eines russischen Einflusses darstellt, z. B. *liev lähtie* ,man muss gehen (= придется идти)'. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die folgenden Sätze, wo die Form *lieñe-*, gleich dem russischen ,придется', eine ,kommen'-artige Bedeutung hat: [103 (Kujola)] Pokriškina *päivöä lieñi, h'änee naškięttih siñne* ,Es kam der Tag, dass man ihn dorthin liess' | (104) *lieñi se aiga, što h'iän i šai* ,Es kam die Zeit, dass ihr auch (ein Kind) ward' | usw.

Der Vollständigkeit halber seien hier noch die folgenden — auch aus den anderen nahe verwandten Sprachen wohlbekannt — Beispiele angeführt: [103 (Kujola)] Pokriškina *piästih kaikki volhoiksi, i eluo lieñi i dengia lieñi külläldi* ,Es wurden alle freigelassen, sowohl Gut wie Geld wurde genug.' | (l. c.) *päivöä lieñi, h'änee naškięttih siñne* ,Es kam der Tag, dass man ihn dorthin liess' | (l. c.) . . . *i lieñi h'ähellä vouše h'üvöä a toizilma maniaxolma lieñ abie*, . . . , . . . und es wurde ihm sehr gut, aber den anderen Mönchen wurde es schlecht (zu Mute), . . . | (104) *lieñi se aiga, što h'iän i šai* ,Es kam die Zeit, dass ihr auch (ein Kind) ward.' || [29 (Karjalainen)] Sel'ča . . . *nün i mie lieñizän kaikkih randoih kūlovañe*; . . . , (dass) ich auch für alle Strände hörbar werde;' | [102 (Kujola)] Pokriškina »*nū i vieļā što müö lieñizimmā volhoit*, . . . »Und noch, dass wir alle frei werden mögen, . . . | (Siehe weiter S. 14, 16, 21, 25, 30.)

c.

Im karNowg. kommt im allgemeinen der Stamm *liene-* vor, der kürzere Stamm *lie-* hingegen nur sehr selten. Der Gebrauch ist im allgemeinen ein futuraler: [KKN I 141 (Petrelius)] Nebeličča *briha šanov*: »*pidäv ottoa štun naista, miula lie koišša bal*« ,Der junge Mann sagt: »Man muss deine Frau mit-

nehmen, bei mir wird es zu Hause ein Fest geben« | (134) *kala tuas sanov*: »mäne, lie jo čuariččan« ,Der Fisch sagt hinwieder: »Gehe, werde schon Zarin« || [106 (Kujola)] Birčova . . . , *šanō*, »ka tämä liēnō šiūla izändä« , . . . , sagt, »siehe, dieser wird dir zum Herrn« | (l. c.) . . . *i šiūla deŋgat liēnnäh šinā* , . . . und du wirst deine Gelder hier haben« | (110) . . . *i šanōgi tūtöllä*: »nūd mig šiūn urož liēnee« , . . . und sagt auch dem Mädchen: »Nun werde ich dein Mann.« | (l. c.) . . . , *šanō*, »mie luajii, što šiūla kakš lašta liēnō, tūtō i poiga. . . . , sagt er, »Ich mache, dass dir zwei Kinder werden, eine Tochter und ein Sohn.« | (116) *nu tšuarī šanō*: »ku tapoit, ni dēlat nētševo, liēnet vāvū« ,Nun sagt der Zar: »Wenn du gemordet hast, so ist nichts zu tun, du wirst zum Schwiegersohn« | (l. c.) . . . *šanogi hānellä*: »ku liēnō šiūla svaqrba, ni . . .« , . . . sagte auch zu ihr: »Wenn deine Hochzeit kommen wird, dann . . .« | [137 (Petrelius)] N'ebeličča . . . , *šitā liēnōv šalkussa* , . . . , davon wird es im Sacke geben« | (143) »mäne šie i šiūla liēnōv külläldi deŋgoa« , »Geh und du wirst genug Geld haben«.

d.

Im Olonezischen treffen wir im allgemeinen nur die längere Form *liennov* usw. (über *-nn-* siehe näher bei der Behandlung der lüdischen Beispiele), und zwar in der Mehrzahl der Fälle mit einer futuralen Funktion. Z. B.: [KKN II 35 (Genetz)] Tulemajärvi »roitahenze (*liennō*) huomeñizel päiväl kai koi« , »Sie werden am morgigen Tage zu Hause sein.« | (TAK 68) *liennen hüvā* ,olen oleva hyvä« || In einigen Sätzen kommen auch die aus dem karArch. bereits bekannten zusammengesetzten futuralen Konstruktionen vor: [KKN II 35 (Genetz)] Tulemajärvi »elä« , *sanoi*, »ivan, itke; liennemmō sinū sätamah ennen heidü kodih!« ,Sagte: »Weine nicht, Iwan, wir werden dich vor ihnen nach Hause begleiten!« | (36) Vieljärvi *mučoi laskettau*: »hot juota hattarviet, liennen kündelemah, älä vai leikkoa!« ,Die Frau sagt: »Magst du (mir) auch Fusslappenwasser zum Trinken geben, ich werde gehorchen, schneide bloss nicht!« | [62 (Ojansuu)] Säämäjärvi . . . *sanōy*: »g_{ed} nostA minū, hos saväkkö kädēh anna, liēnnēm minä sinū. hüvüttü loqđimäh« , . . . sagt: »Wenn du mich nicht aufhebst, mögest du den Stock in (die) Hand geben, ich werde dir Gutes tun« | [69 (Genetz)] »nügöi« , *sanou*, »peđstä, en lienne enāmbi tulemah melliččäh« , »Jetzt« , sagt er, »Lass mich

frei, ich werde nicht mehr in die Mühle kommen‘ | (TAK, 178) *liennet toitti tulemah ,olet toiste tuleva‘*.

Zuweilen kommt auch die potentiale Funktion zum Vorschein: [KKN II 59 (Ojansuu)] *Säämäjärvi tiezi joga sign, vai ku midä liennou küzüttü; ,er wusste ein jedes Ding, mochte man bloss etwas fragen;‘* | (141) *Tolvajärvi mię sail lapsen üöllä da ukko hadluaggina minne lienō männü. ,Ich bekam ein Kind in der Nacht, aber der Alte ,hadluaggina‘ (Schimpfwort) mochte irgendwohin gehen.‘*

Im folgenden Beispiele finden wir auch aus anderen verwandten Sprachen wohlbekanntes Russizismen: (KKO² 50) *Vieljärvi kařšo ken liennouß oli möine, . . . ,Siehe, jemand war solch einer, . . . ‘* | [KKN II 83 (Genetz)] *Salmi hos kui liene lüönnüh, aķku hüviä sanuā ei andañnuh ukolleh. ,Wie er sie auch schlagen mochte, gab die alte Frau ihrem Manne kein gutes Wort.‘*

e.

Beide Formen, sowohl *lie-* als *liene-*, sind im karIng. noch recht häufig. Die folgenden Beispiele aus dem Volksliede sind ausgesprochene Futura: (SKVR III, 562) *Sutela Mitä tuost miulla lie? ,Was wird mir daraus werden?’* | (l. c. III, 239) *Soikkola, Säätinä Vielä lienō mokkooma aika, Moen aika arma-hain, Lienō vuoroin leinäkkin, Vielä lienō mokkooma k[ertä]. ,Es wird noch eine solche Zeit kommen, eine solche liebste Zeit, es wird gelegentlich Trauerlied sein, es wird noch eine solche Zeit kommen.‘* | (372) *Sutela Siiz liet muista onnekaamp; . . . Siiz liet miestä lahevemp! ,Dann wirst du glücklicher als die anderen sein; . . . dann wirst du lahevemp’ als die Männer sein!’* || (l. c. V₁ 135) *Sohvola Koska lienet miun vävvyine, Lienet lempivierahaine! ,Wenn du mein Schwiegersohn wirst, wirst (du mein) lieber Gast (sein)!‘*.

7. Aus dem Lüdischen.

Im Lüdischen kommen — wenigstens in den von uns durchgesehenen Texten — immer nur die von dem sekundären Stamm (*liene-* usw.) gebildeten Formen vor. Ihr Wert ist — fast ohne Ausnahme — derjenige des Futurums: [LKN 6 (Ojansuu)] *Tiudia šl kegōs piäi, kui liēnōv nālġ, . . . ,Sitten aumasta, kun tulee nälkä, . . . ‘* | (21) *Kändjärvi a ku pilvēd liennov, . . . ,Mutta kun pilvet tulevat, . . . ‘* | (39) *Šuoju >liēnōu buqāā (siēs) i emāā*

sies < ‚Tulee olemaan mummon ja äidin asemassa‘ | (40) . . . *i lienem müö ozattomàd igäks*. ‚. . . ja me tulemme iäksi onnettomiksi.‘ | (71) *›mida nügöi lienou?‹* ‚Mitä nyt tulee?‘ | (l. c.) . . . , *tuloü yö, lienou eht*, . . . ‚tulee yö, tulee ilta, . . .‘ | (72) . . . , *mäntä kui feiäe siga lienou kävüüdä!*, . . . , mene tiedä kuinka teille siellä tulee käymään!‘ | (l. c.) . . . , *ka hebod e-i-liene* . . . , niin hevosta ei tule olemaan‘ | (125) . . . *i lienou hüvä rok*. ‚. . . ja tulee hyvä keitto.‘ | (134) *›i mis‹*, *sanuu*, *›sina tiedäd i mišs i lienou?‹* ‚Ja mistä‹, sanoo, *›sinä tiedät, ja mistä tulee?‹* | (155) . . . *i meiäe lienou hüvä eläda sinunke*. ‚. . . ja meidän tulee hyvä elää sinun kanssasi.‘ | (166) . . . *i sanuu pappi: ›silaēh lienou naine‹*. *naižeäe sanuu: ›lienou mieze‹*. ‚. . . ja sanoo pappi: *‹Sinulle tulee vaimo‹*. Naiselle sanoo: *›Tulee mies‹*.‘ | (171) *sid lienou südäm puhtäs* ‚Sitten tulee puhdas ydin [aivina?].‘ | (l. c.) *sid häläe lienou pauñin*. ‚Sitten hänelle tulee palttina.‘

In vereinzeltten Fällen treffen wir in den Texten von Ojansuu auch eine Übersetzung nach der Art des Potentialis. Diese Funktion erscheint aber, wenn wir auch die übrigen Teile der Texte in Betracht ziehen, überaus fraglich: (l. c. 35) *sanou: ›nügöi miäe hüväd ei liene‹*. ‚Sanoo: *›Nyt ei minulle liene hyvää.‘* | (36) *kattšuu Ivan: ›täs miäe ei liene eländad, pidäu miäe lähtä kodispei ierä‹*. ‚Iivana katsoo: *›Tässä minulle ei liene olinpaikkaa, minun on lähdettävä kotoa pois.‹* | (151) *›läkkäm (sina) koti i lienem müö küllajēd!‹* ‚Lähtekäämme (sinä) kotiisi ja me lienemme kylläiset!‘ | (168) *ku hüvin lienou puidud, ottau muzik kämmenēäe*, . . . ‚Kun lienevät hyvin puidut, talonpoika ottaa kämmenelle, . . .‘.

Wir finden im Lüdischen ebenso wie im Olonezischen und im Mittelwepsischen neben der Form *lienov* auch noch ziemlich oft die Form *liennov*. Z. B.: (l. c. 21) Kendjärvi *a kui pilvəd liennov*, . . . ‚Mutta kun pilvet tulevat, . . .‘ | (73) Šuoju *toižei dorogai ajoin, ei liennenu hebod*. ‚Toiselle tielle ajoin, hevonen tuhoutui.‘ | (l. c.) *ühtei dorogai aianuzii, e-i-liennuiž ittšedai*. ‚Toiselle tielle olisin ajanut, olisin itse tuhoutunut.‘ | (94) *i mida liennenou sille pahut*, . . . ‚Ja mitä attunee sinulle pahaa, . . .‘ | (219) *tule huomem minuäuste, liennet*. ‚Tule huomenna minun luokseni, tulet olemaan.‘ | Die Form *liennov* usw. ist zweifelsohne das Ergebnis einer morphologischen Analogie. Es handelt sich hier um die Wirkung der regelmässigen Typen: **karArchang.** *kironnet* (pot.) < **kirot-ne-t*, **karOlon.** *uinonnet* (pot.) < **uinot-ne-t* usw. Die

Form *liennov* entspricht also ganz den Typen: **karOlon.** *lähten-
nõu*, **karNowg.** *ei šüödänne, kun andannet* usw., bei welchen wir
laut der Regel nur die folgenden Formen erwarten könnten:
**lähtenõu*, **ei šüödäne*, **kun andanet* usw. Da die Bildung
liennov recht weit verbreitet ist (siehe oben) und die Assimi-
lierung *-nn-* < **-t-* + *-n-* in den primären Formen, wie **karArchang.**
kironnet usw., sich noch im Gemeinfinnischen vollzogen hatte,
können wir vielleicht auch den Typus ‚*liennov*‘ für eine ziem-
lich alte Form halten.

Zuweilen finden die Formen *lienov* usw. auch bei der
Bildung der zusammengesetzten Zeiten Anwendung. Z. B.: (l.
c. 19) Mundjärvi . . . , *sit se lienõu valmišt(ē)ttu.* ‚. . . , sitten se
on valmis.‘ | (16) *tuliän vuoden en liene muñitettu.* ‚Tulevana
vuonna ei minua petetä.‘

Wieweit der Lüde das Potentialsuffix *-ne-* als verblasst
und zum Stamme gehörig empfindet, ist deutlich aus Beispielen
zu ersehen, wo an die Form *liene-* usw. noch ein weiteres Tem-
pus- (*-i-*) und Moduszeichen (*-ne-*), bzw. Verbalsuffix (*-škande-*) ge-
fügt wird (vgl. unten S. 14, 16, 17, 25, 30). Z. B.: (l. c. 30) Šuoju
liēñ! starikǎ.ǎ händäi žiǎl ‚Vanhuksen tuli häntä sääli‘ | (32) *liēñ
hǎ.ǎ.ǎ tuskau* ‚Hänen tuli ikävä‘ | (58) *mužikǎ.ǎ liēñ žiǎl*, . . .
‚Miehen tuli sääli, . . .‘ | (70) . . . *i liēñ semmoine vauget*, . . . ‚ja
tuli niin valoisa, . . .‘ | (77) *šid liēñit sina kuoli. brižnin mina elǎ-
vǎu vedeu, i liēñid elǎu.* ‚Niin sinä tulit kuolleeksi. Roiskautin
elämänvettä, tulit eläväksi.‘ | (86) . . . , *liēñ, mi liēñ!* ‚. . . , tuli
mikä tuli!‘ | (110) . . . , *liēñi kuoli, šid elǎvau, liēñ(i) elǎu*, . . .
. . . , tuli kuollut, sittenkun elämänvedellä, tuli elävä, . . .‘ | (141)
tsariǎ.ǎ liēñi žiǎl balaškirovad, . . . ‚Tsaarin tuli sääli Balakiro-
via, . . .‘ | [l. c. 218 (K u j o l a)] Mundjärvi *ižǎ.ǎ liēñ žiǎl* ‚Isän tuli
sääli‘ || [l. c. 94 (O j a n s u u)] Šuoju *i mida liennenou sille pahūt*, . . .
‚ja mitä attunee sinulle paha, . . .‘ || (l. c. 171) *šid liēniškandou
ruhtim* ‚sitten tulee rohdin‘ | (l. c.) *šid liēniškandou südämēd*
‚Sitten tulevat ytimet [luontirohtimet?]‘ | (175) *se liēniškandou
išketut kaiķenai die.ǎo siētūd.* ‚Niin tulee teurastetuksi, koko
toimi on suoritettu.‘

Die aus dem Wot. bzw. karOlon. bereits bekannten Russi-
zismen *mida lienou* = ‚кто-нибудь‘, *ken lienou* = ‚кто-нибудь‘ sind
auch im Lüdischen sehr verbreitet: z. B. (Genetz, Kiele-
tär 5: 14) *siid ken liennou suoi heiden peldoh kävümäh* ‚sitte
joku rupesi (oik. sai) heidän peltoonsa käymään‘ | (l. c. 25) *Ken*

lienou tuli perttii, ... ‚Joku tuli tupaan,...‘ | [LKN 227 (Kalima)] Mundjärvi ..., *meššas ratškakŋhe ken lienoŋ*, ..., metsässä risahti joku, mikä lie risahtanut‘ | (237) ... *dälgē ken lienoŋ matkadaŋ tobđ*, ... jäljessä mikä kulkenee suurikokoinen‘ | (248) ... *heboŋ ken lienoŋ tuli pordahiden edē*, ..., hevosella joku tuli portaiden eteen‘ | (263) *nägen, kylän randas lähteges koveružis ken lienoŋ on, ruskottaŋ*. ‚Näen, kylän rannassa avannossa on joku kyyrysissäin, punottaa (kuin tuli).‘ || [l. c. 155 (Ojansuu)] Šuoja *i läh stonäs-pieitē, i mida-lieno sanui hilläštši*, ... ‚Ja lähti pöydästä ja jotain sanoi hiljaa,...‘ | [179 (Kujola)] Tiudia *šid mite lienoŋ lašk*. ‚Sitten, miten lie, laski.‘ | [248 (Kalima)] Mundjärvi ... *i sanū arhereilē: »vet mieš kiändüi minun mida lienoŋ tagaze*«, ... ja sanoo piispalle: »Se minun mieheni mitä lienee kääntynyt takaisin«.

8. Aus dem Wepsischen.

a.

Wir können auf Grund der spärlichen nord-(Äänis-)wepsischen Texte im allgemeinen zwei Feststellungen machen: 1) es wird der längere Stamm *line-*, *line-* gebraucht, 2) die Funktion ist immer eine futurale. Z. B.: *vepsN* (Kett.-Siro NVM 162) Äänis ... *i linop päufin*, ... ‚... ja tulee palttina,...‘ | (166) *hätkenik minun tütteŋ mužik eläskandob, liŋobik pitk igaiŋe?* ‚Kauanko minun tyttäreni mies tulee elämään, tuleeko pitkäikäiseksi?‘ | (Ahlqv. Anteckn. 52) Šoltjärvi ... *eika ei line teile nagrađad tātas teidē tai vahals’es*, ... (muuten) ei tule teille palkkaa tai vaalliselta isältänne‘ | (54) *ibo üht linob vihadamaha*, ... ‚sillä yhtä tulee hän vihaamaan, ...‘ | (55) *Ibo homneline its’e linob holitamaha its’eze nūs’is’*. ‚Sillä huomeinen tulee itse huolimaan tarpeistansa.‘

b.

In den Texten von Kettunen-Siro bzw. Andrejev kommen die Formen *linheb* usw., bzw. *lineb* und in denen von Ahlqvist (aus der Mundart von Ladv.) nur die sekundären Formen *linnob* usw. vor. In Lönnrots Texten aus der Ojattimundart wird neben der Form *linob* auch die kürzere *le* gebraucht. Die Funktion der längeren Form ist ein reines Futurum, wogegen die der kürzeren ein deutliches Präsens ist.

Beispiele für den futuralen Gebrauch: **wepsM** (Kett.-Siro NVM 24) *ni ühtet sostkašt i linnē*. ‚Yhtään takkukohtaa ei tule.‘ | (25) *sid vate vaumiž linnēb*. ‚Sitten tulee villakangas valmiiksi.‘ | (45) *henģiš i linnē*. ‚Hengissä ei tule olemaan.‘ | (51) ... , *mi sihi linnēb* ,... , mitä sinulle tulee‘ | (l. c.) *nu, ka itšē tedištad, mi linnēb*. ‚No, niin itse saat tietää, mitä tulee.‘ | (75) *neḡsiš poigas linnēb heršja'nin*. ‚Tästä pojasta tulee talonpoika.‘ | (106) *sid bajār hāneḡe sanui: nūgud linnēp tanhou nel' hebod i linnēp kūme karavunad*. ‚Sitten herra hänelle sanoi: Nyt tulee lääväsuojuksessa olemaan neljä hevosta ja tulee olemaan kolme vahtia.‘ | (Andrejev Lit. Hrest. 18) *Jumalanke māne, ... pert' tiile lineb!* ‚Geh in Gottes Namen, ...ihr werdet ein Haus haben (bekommen?)!‘ | (20) *Hyvā! Mamš sinun lineb čaričan!* ‚Gut! Deine Mutter wird Kaiserin!‘ | (22) *Minā voim hoḡ sormidme hiid lugeda ku lineb nuz*. ‚Ich kann sie sogar an meinen Fingern herzhählen, wenn es nötig sein wird.‘ | (32) ... , *kut tariz miše pidaiz yhtes — veslemb miile lineb* ,... , wenn es nötig, dass wir beisammen bleiben, wird es uns lustiger sein‘ | (l. c.) *Minā — sanub, — kut sanuin, muga i lineb*. ‚Ich — sagt (er) — wie ich gesagt habe, so wird es sein.‘ | (33) *Jāti hān kuklan, māni sareile i kačub, mi lineb*. ‚Sie liess ihre Puppe, ging zur Scheuer und sieht, was kommen wird‘ | (36) *Da sinā hiita. kebjemb lineb*. ‚Und du wirf (deine Schuhe vom Fusse). Es wird leichter (sein).‘ | (43) *Jumalan ted oma tedmatomad ... Sigā hānele lineb hyvä ... Toizel svetal ...* ‚Gottes Wege sind unbekannt... dort wird es ihm gut (gehn)... In der anderen Welt ...‘ || (Ahlqv. Anteckn. 55) *Ladv. eika ei linne teile palkad tātas teiden taiḡhalis'es* ‚ei ole oleva teille palkkaa taivaalliselta isältänne‘ | (57) *Linnob silm sinun huba, se kaik hibj sinun pimed linnob* ‚(Jos) silmäsi on paha, niin koko ruumisi on pimeä‘ | (Lönnrot N.-Tschud. 4) *Ojatti i sile linob siit dovol'no sōmist, ...* ‚ja sinulle tulee sitte kyllin syömistä, ...‘ | (27) *Ibo kus elo teiden, sigäl linob i sydaim teiden*. ‚Sillä missä teidän hyvyttenne, siellä on henkennekin oleva.‘

Beispiele für der Gebrauch als Präsens: (l. c. 3) *Tyhjais'el veljel eräis't raadot ei le* ‚Köyhällä veljellä muuta työtä ei ole‘ | (4) *ei le milai ni-mitä sōmist* ‚ei ole minulla mitään syömistä‘ | (5) *sanob hānele: »milai mööst ei le kus ni mitä«* ‚sanoo hänelle: »minulla taas ei ole mitään«‘ | (12) *Reboi hānel kysui: »hāndan kuna sinā jätit, komaine, kun silai hāndat ei le?»* ‚Repo kysyi

häneltä: »kunne sinä, kummiseni, hännän jätit, kun sinulla häntää ei ole?» | (14) *Hämehäuk sanui: »paimen ei le väär, hänel ei le mugoist sijat, kus söda, . . .*, Hämähäkki sanoi: »paimen ei ole syypää, hänellä ei ole mokomaa sijaa, kussa syöda, . . .» || (10) . . ., *lat'sus ei leent ni reboit ni kalat, . . .*, puolikossa ei ollut ei repoa ei kalaa' | (3) . . ., *no tyhjais'el veljel enambat ei leent, kut yhten aidan sydaines vähäine rugist semetud. . . .*, mutta köyhällä veljellä enempiä ei ollut, kuin yhden aidan sisässä vähäinen ruista kylvetty.'

c.

Im Südwepischen wechseln die kürzeren *lib-* und die längeren *linob-*Formen miteinander ab. Die Funktion ist eine rein futurale.

Beispiele für die Form *lib'*: **wepsS** (NEV I:78) *tarbiž lib milēn rata*. 'Minun on tehtävä.' | (l. c. II:6) »*ala sä ni mida houdu, mäņē sä priha kodhe, silēš kaiked lib, leipad lib i kaiked lib.*« — »*no hivä, velak se lib.*« — »*lib.*«, »Älä sinä mitään huolehdi, mene sinä poika kotiin, sinulle kaikkea riittää, leipää riittää ja kaikkea riittää.« — »No hyvä, tokkohan riittää.« — »Riittää.« | (8) *sit kaiked lib*, sitte kaikkea on' | (20) »*homen bašib iva'n tsařo-vištšä lip pir i ba, valištšeskandob nevestad, . . .*», »Huomenna I. Ts:n luona on pidot, rupeaa valitsemaan morsianta, . . .» | (66) *hän i bašib: »ivō pästtä, drug lib* — »Hän sanoo: »ei voi päästää, ystävä tulee —» | (81) *bačar »en teda min i lib, bašib, . . .*, »Herra »en tiedä mitä tuleekaan«, sanoo, . . .» | (91) *tarbiž edō küzüdä hejmōl, eika meile bašib iälges huiged lib*. »On ensin kysyttävä sukulaisilta, taikka meille, sanoo, perästä tulee häpeää.» || In Anbetracht des zweifellos starken russischen Einflusses kann ich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob die in den untenstehenden Sätzen vorkommenden Konstruktionen: . . . *meil lib . . .*, . . . *heil lib . . .* usw. finnisch-ugrischen Ursprunges (vgl. **ung.** . . . *nekem lesz . . .*, . . . *neked lesz . . .* usw.) oder unter russischem Einfluss entstanden sind: (l. c. 10) *pap i bašib: »nu nigid mibak meil lib?»*, »Pappi sanookin: »no nyt mitä meille tulee?»« | (83) *a neštšē ak küzūb: »mife hän oza lib, napseņē*«, »Mutta se eukko kysyy: »millainenhan lienee kohtalo, lapsen?»« | (l. c. I:15) . . . *i bašib: »ah mife tšoma vorofnik lib mamšiņē*. . . ja sanoo: »ah, miten hyvä turkinkaulus tulee eukolle.» | (83) . . . *da nāgob: »mit heil lib, godi vād*, . . . ja näkee: »mitä tästä (heillä) tulee, odotahan».

Beispiele für die längere Form *linob*: (106) *maksim bašib*: »*tšoma linop ka mägi a.ian*«. ‚Maksim sanoo: »jos hyvä on, niin minäkin tulen.« || (l. c. II:46) »*o'i sä bašib | razbajnik vanh | sa'umempä | whtiä | a'igam mänetid | i' line | varzad*«. »oi sinä rosvo, vånha salvamenpää, hukkaan aikaa tuhlaat, ei tule varsaa.« || (77) »*deŋgōš emā baši, deŋgōš i line tuggedust, . . .*«. »Rahoista emme puhu, rahoista ei tule estettä, . . .« | (84) . . ., *da i moržää line minu.ä.*, . . ., ja ei tulle minulle vaimoa.« | (l. c.) . . ., *se hänen linob mužik*, . . ., se tulee olemaan hänen miehensä« | (97) . . . *i bašin »ne'čsis ko'irähes li'nep touk, . . .*, . . . sanonkin: »siitä koirasta tulee hyvä (tolkku), . . .«¹⁾.

Zum Schluss möchten wir noch darauf hinweisen, dass eine der karTwer (kond.) *liñizín* ‚ich könnte sein‘ genau entsprechende Form sich auch im Südwepsischen nachweisen lässt: *linž* ‚er könnte sein‘ (vgl. LVHA § 275). Ebenso haben die lüd. Šuoju *liñiškandoy* ‚wird sein‘ usw. Formen ihre genauen Gegenbilder im Südwepsischen: (*ahvatnikōd*) *lineškandob* ‚es fangen an Bewerber zu erscheinen‘. Wie wir wissen, ist *-škandē-* ein Suffix des verb. deverb., „. . . mis esineb inkoatiivise ja futuurse tähendusega verbides: *saškandēn* ‚hakkan saama, saan tulevikus‘, *andaškata* ‚hakata andma, tulevikus anda‘, *ripuškandob* ‚hakkab ripnema‘. . .“ (vgl. LVHA § 377; ferner Lönnrot N.-Tschud. 44; Genetz, Kioletär 5, 22; Sziny-nyei NyK XVI:424). Sowohl die Formen finn. *lieneis* usw., karTwer *liñizín* usw., karArch., bzw. lüd. *liñi* usw. als auch die Formen wepsS *lineškandob* usw. beweisen also ohne jeglichen Zweifel — wie wir es bereits festgestellt haben (siehe S. 14, 16, 17, 21, 30) —, dass im Karelischen, Lüdischen, Wepsischen und teilweise im Finnischen neben der Form *lie-* auch die Form *liene-* bereits als eine echte Stammform betrachtet werden kann.

9. In den ostseefinnischen Sprachen vertritt die kürzere Form (estn. *lē-*, finn. *lie-* usw.) im allgemeinen drei Hauptfunktionen, resp. Hauptbedeutungen: 1. Futurum (ich werde usw.), 2. seltener — mit Ausnahme des Finnischen — Potential

1) Es kommt öfters vor, dass die einzelnen Textsammler gewisse Wörter verschieden übersetzen, obzwar es sich an Hand des zusammenhängenden Textes deutlich feststellen lässt, dass wir es in allen Fällen eigentlich mit einer und derselben Bedeutung zu tun haben. So z. B. die obige Form *linob* = ‚on, tulee, ei tule‘ usw. Wir führen in allen Fällen die ursprüngliche Übersetzung der einzelnen Textsammler an.

(ich mag sein usw.), und 3. vereinzelt — Präsens (ich bin usw.). Alle drei Gebrauchsvarianten lassen sich auch in anderen verwandten Sprachen nachweisen. Z. B. 1. Futurum: **tšer.** [SUS Toim. LIX 7 (Wichmann)] KB ... *tš'r γaü, ko'rmä šu'lödä, perke li'eš* ... wenn es [an dem genannten tag] windstill ist, wird das viehfutter billig, ausgiebig' | [l. c. XVII 171 (Ramstedt)] *ir'rot li'eš* 'Es wird morgen' | [l. c. 177] ... *i oksa lieš* ... es wird Geld' || **syrij.** (Wied. Syrj. Gr. 201) *mu vylyn ma te ražan, vylis-vyljas vylyn ražema loö* 'was du auf Erden lösest, wird auch im Himmel gelöst sein' || **wotj.** [VNpk. 55 (Munkácsi)] *mīnam kišnoä luod-a? luo-kä luo-no ton, moneštīm kilmä këlzi!* 'leszel-e az én feleségem? lenni bizony lesznek, csak a szómra hallgass!' | **ung.** *leszek, lesz* 'ich werde, du wirst usw.' || 2. Potentialis: **tšer.** [SUS Toim. XVII 68 (Ramstedt)] *äštäš mazar li'eš* 'was möglich getan werden kann' | [l. c.] *li'eš li tidəm* 'ist das möglich' | [NyK XXXVIII 218 (Wichmann)] *U šöβäräm laštälän fšialaš oc li* 'vászonkabátot csinálni [és] [azt] felölteni nem lehet' | **wotj.** [VNpk. 169 (Munkácsi)] *šizām čüzüz so arēn kot-ku luä vandēnē* 'a megfogadott kacsát bármikor le lehet vágni abban az évben' | [l. c. 72] *luoz, luoz!* 'lehet, lehet!' | **ung.** (Krizsa 555) *Hol van apád? otthon lesz!* 'Wo ist dein Vater? er wird (wohl) zu Hause sein!' | (Petőfi) *Csók-e ez vagy bor? Biz én már nem is tudom igazán. Bor lesz ez, bor!* 'Ist das ein Kuss oder Wein? Wahrlich, ich weiss es schon nicht mehr recht. Es wird (wohl) Wein sein, Wein!' | (Arany) *Udvaromnál van egy apród, csak parányi: az magyar lesz.* 'An meinem Hofe ist (dient) ein Knappe, ein geringer: der wird ein Ungar sein.' || 3. Präsens: **IpN** 1. *læm* (ich bin), 2. *læk* (du bist) usw. | **tšer.** [SUS Toim. LIX 37 (Wichm.)] *U tü-ŋ-kart lieš kà fšān kres-a fšāžē.* 'Hauptführer ist der taufvater des bräutigams.' | (NyK XXXVIII 206) *télām peš dūštā lieš kān, keŋēžām peš šokššē lieš.* 'Ha télen nagy hidegek vannak, nyáron nagyon meleg lesz.' | ?**syrij.** [Fgr. Füz. 19: 48 (Fokos)] *V ... i stav šonid mijan šondiš loge.* '... és minden melegünk a naptól van.' | **wotj.** [WSpr. II 3 (Wichm.)] *MU duntem gontem lue* 'das Billige ist haarlos (d. h. schlecht)' | (4) *gondir guaz bätir lue* 'der Bär ist mächtig in seiner Höhle.'

Nach Budenz war die ursprünglichste Bedeutung des fraglichen Zeitwortes *menés* (= gehen, sich fortbewegen)'. Dementsprechend können die oben angeführten Gebrauchs-

nuancen bloss sekundären Charakters sein. „Noha a *lèv-* (*lènni*) ige egyenesen „esse“-t is jelent s mint ilyen a *val-*, *vol-* alakjainak pótlására szolgál (*lészén erit, lenni* esse), sőt a lapp nyelvben egyedül a megfelelő *lē-*, *lā-* jelent „esse“-t (s nem egyszersmind „fieri“-t), mégis ezen nyugvás-féle „esse“ jelentés ellenében eredetibbnek kell tartanunk a „fieri, werden“ mozgás-féle jelentést“ (vgl. Budenz MUSz 698). Budenz gründete diese seine Anschauung auf ungarische Beispiele. Im Ungarischen kann nämlich das Verbum ‚*lenni*‘ auch mit einem Lativus (*lenni valamivé* ‚werden zu etwas‘) stehen und die Bedeutung ‚*fieri*‘ haben. Dass sich dann aus der ‚*fieri, werden*‘-artigen Bedeutung eine ‚*esse, sein*‘-Bedeutung hat entwickeln können, beweist er an Hand einer indogermanischen Analogie, indem er sich auf die Beispiele lat. *fu-* (*fui, futurus*); griech. *φν-* ‚entstehen, wachsen, werden‘ (*φῶμα* ‚gewächs‘, *φυτός* ‚gewachsen‘); sanskrit *bhū-* ‚werden, sein, gedeihen‘ (*bhūta* ‚geworden‘) usw. beruft: „De a „fieri, werden“ értelmet megint az ugor nyelvekben közönségesen „haladó mozgás“-t tevő ige fejezi ki: oszt. *jiν-*, *ji-* (= m. *jöv-*) „kommen“ és „werden“ ... azt véljük, hogy a *lèv-* (f. *lie-* stb.) is eredetileg csak „menést“ jelentett“ (l. c. 699). Wenn die Erklärung von Budenz richtig ist, dann ist auch die Ausbildung der Futurum-, bzw. Präsensfunktion der ostseefinnischen Form *lē- mehr oder weniger klar (*kommen, gehen* > *fieri, werden* > *esse, sein*). Es gelingt weiterhin sogar die potentiale Funktion ohne grössere Schwierigkeit zu erklären. In Verbindung mit der Erklärung des potentialen Wertes der oben S. 26 angeführten ung. Formen [*Hol van apád? otthon lesz!* ‚Wo ist dein Vater? er wird (wohl) zu Hause sein usw.‘] hat nämlich in Anlehnung an G. Szarvas schon I. Veres auf die Möglichkeit einer Entwicklung nach der Art ‚*Zukunft*‘ > ‚*Wahrscheinlichkeit*‘ hingewiesen (vgl. Nyr. XXII 163 und noch Klemm MTM 107).

Es wird jedoch angebracht sein, gegenüber dieser allgemein angenommenen Erklärung auch einen gewissen Zweifel zu Worte kommen zu lassen. Wie wir gesehen haben, hat Budenz die ursprüngliche ‚*bewegung*‘-artige Bedeutung des fraglichen Verbums dadurch bewiesen, dass das Verbum *lev-*, *le-* im Ungarischen mit einem Lativus stehen kann und dass sich eine ‚*bewegung*‘-, ‚*fieri*‘-artige Bedeutung immer deutlich herausfühlen lässt (vgl. Budenz MUSz 698). Dieser Umstand

allein ist hingegen noch keineswegs vollkommen überzeugend. Denn — erstens — können wir an der Hand einiger ostseefinnischer Beispiele auch annehmen, dass möglicherweise gerade die Bedeutung ‚*fieri*‘ sich aus der Bedeutung ‚*sein werden*‘ entwickelt hat. In diesen Beispielen ist nämlich der Verbalstamm nicht *le-*, sondern unzweifelhaft *liene-* usw., z. B. **karTwer** [KKN I 48 (Alava)] *Tolmačču ana šėän-ala, šüöv, terveh lienöv* ‚Gib (das) unterm Herzen (?), isst (er, so) wird (er) gesund.‘ | **lüd.** [LKM 40 (Ojansuu)] *Šuoju ... i lienem müö ozattomäd igäkš. ... ja me tulemme iäksi onnettomiksi.‘* | (125) *... i lienou hüvä rok ... ja tulee hyvä keitto‘* | **wepsN** (NVM 166) *hätkenik minun tütre. muzik eläškandob, lihobik pitk_igäine?* ‚Kauanko minun tyttäreni mies tulee elämään, tuleeko pitkäikäiseksi?‘ | usw. Dieser sekundäre Stamm (*liene-* usw.) hat aber unbedingt eine Entwicklung *liene-* ‚mag sein‘ > *liene-* ‚sein werden‘ durchmachen müssen, bevor er zum sekundären Stamm geworden ist (siehe unten). Das besagt mit anderen Worten, dass die ‚*fieri*‘-Bedeutung von *liene-* sich nur aus der Bedeutung ‚*sein werden*‘ hat entwickeln können. Gegen diese Annahme lässt sich der Umstand beibringen, dass z. B. im **karTwer** — wo neben dem Stamm *liene-* usw. zuweilen auch der Stamm *liē-* usw. zum Vorschein kommt — der Stamm *liē-* usw. ausser der Bedeutung ‚*sein werden*‘ — wenigstens in den von uns durchgesehenen Texten — in einem einzigen Falle auch die Bedeutung von ‚*fieri*‘ hat: **karTwer** [KKN I 78 (Alava)] *... a šėändüv, nīn liev kuin koira ...*, wenn er aber zürnt, so wird er wie ein Hund‘. Deshalb könnte man auch daran denken, dass die Bedeutung ‚*fieri*‘ sich an die längere Form *liene-* usw. unter dem Einfluss des Stammes *liē-* usw. geheftet hat. Zweitens haben die Formen **estn.** *ole-* ‚sein‘ ~ **ung.** *vol-, val-* (in perf. *volt*, praet. *vala* usw.) *id’* usw. auch eine lative Funktion und die Bedeutung ‚*fieri*‘, z. B. **ostj.** [Fgr. Füz. 15:105 (Pápay)] *»mola gōrek andāma ollijl?... »Hogyan lehet a búnt jóvá tenni (tk. a búnt semmivé lesz-e)?...‘* | (115) *mā nŋŋ ŋoža ollām* ‚Én nálád (tk. hozzád) leszek‘ | (180) *... loŋ mur ŋoža kōžāŋ ol ... ő, a nép gazdájává lesz‘* || **wog.** [VNGy I 32 (Munkácsi)] *... joli tārēmt naŋ Mir-susnē-ŋummi’ ālēn, āsēn numi tārēmt Numi-Tārmi’ voss āli, am Kaltēsi’ āle’im. ... az alsó égen légy te Világ ügyelő-férfitvé, atyád a felső égen Felső-Isten (Numi-Tārēm) lesz, én Kaltés leszek.‘* | **ung.** (NySz) *Már két*

rendbeli portásim oda vannak ‚Es sind bereits meine beiden Torwächter abwesend‘ | (l. c.) *Oda vagyok én* ‚nullus sum‘.

Man pflegte letztere Konstruktionen auch als sekundäre Erscheinungen aufzufassen. Doch warum kann nicht ebenso die lative Funktion bzw. die Bedeutung ‚fieri‘ des Verbums *estn. lē-* ~ ung. *lev-, le-* usw. sekundär und die Bedeutung ‚esse‘ primär sein? Ist ja doch auch diese Bedeutung — wie wir gesehen haben — verbreitet genug. Diese zweite Annahme könnte auch den Grund der Verdrängung der Form **ole-* durch die Form **lē-* im Lappischen klarer beleuchten. Die Erklärung der futuralen und der potentialen Funktionsnuance würde natürlich auch in diesem Falle auf keine grösseren Schwierigkeiten stossen. Der futurale Gebrauch (‚ich werde‘ usw.) konnte sich nämlich leicht auch aus dem Präsensgebrauch (‚ich bin‘ usw.) entwickeln. Der Kürze halber verweise ich bloss auf die oben angeführten Beispiele aus dem *ostj.* und *wog.* [z. B. *ostj.* (Fgr. Füz. 15:41) *i mã kòza ollam!* ‚én is gazda leszék!‘ usw. | *wog.* (VNGy I 32) *am Kaltésì ãle'im* ‚én Kaltés leszék‘ usw., vgl. oben]. Die Möglichkeit eines Übergangs von dem futuralen Gebrauch zu einem potentialen haben wir schon erörtert.

Es bliebe noch übrig, die längeren Formen, richtiger die Formen mit dem Potentialsuffix *-ne-* zu behandeln.

Hinsichtlich des Gebrauchs lassen sich diese Beispiele in zwei Hauptgruppen scheiden: 1. in solche, die im allgemeinen einen *Potentialis* ausdrücken, und 2. in solche, die eine *futurale* (‚ich werde‘ usw.) Funktion haben.

Unzweifelhaft müssen wir hierbei die *potentiale* Funktion für ursprünglicher und die *futurale* für sekundär halten. Die Wandlung *Potentialis* > *Futurum* lässt sich durch zahlreiche Beispiele belegen, z. B. *finn.* (Kal.) *itkenet* ‚du wirst weinen‘; *IpL. liñcem* ‚ich werde sein‘ usw. (siehe hierzu Setälä Suomi II 16: 118, TuM. 181; Halász NyK XVII 33 usw.).

Die Entwicklungsmöglichkeit *Potentialis* > *Futurum* ist auch anderweitig hinsichtlich der Form **lēne-* ein wichtiges Moment; denn sie war es, die auf dem kar., lüd., weps. und teilweise auf dem *finn.* Sprachgebiet den längeren Stamm *liene-* hervorbrachte. In der Zeit nämlich, als die Form *liene-* auch die Funktion des *Futurums* hat annehmen können, fiel sie der Funktion nach mit der kürzeren Form *lię-* vollkommen zusammen, die auf dem genannten Sprachgebiet im allgemeinen sowohl eine *futurale* als

auch eine potentiale Bedeutung aufweist. Die Übereinstimmung in der Funktion zog dann naturgemäss auch eine Übereinstimmung in der Morphologie nach sich. Da *lig-* eine echte Stammform darstellte, fing man an, Modus- und Tempuszeichen auch an die sekundäre Form *liene-* zu fügen, d. h. letzteres erhielt den Charakter einer echten Stammform (siehe S. 14, 16, 17, 21, 25).

Das wepsische verneinende praes. ind. *ei le*, der finnische Potentialis *lienen* und der estn. Konditionalis *lëks*, der livische Imp. *lig, li* usw. weisen alle darauf hin, dass das Verbum **le-* einst auch in den ostseefinnischen Sprachen ein vollständiges Paradigma ergeben hat. Der heutige Zustand, also die Vereinigung mit dem Verbum *ole-* in einem gemeinsamen Paradigma, ist folglich bloss ein sekundärer. Worauf ist dieser Suppletivismus zurückzuführen?

G. Petz (A nyelvbeli kiegészülésről, NyK XXXII 219—29) meint im Zusammenhang mit dem Suppletivismus im Paradigma des ungarischen verbum substantivum *lenni* ‚sein‘ [dessen Gebrauch im wesentlichen mit dem obigen Suppletivismus in den ostseefinnischen Sprachen übereinstimmt, zumal es sich auch dort hauptsächlich um die gegenseitige Ergänzung der Stämme *val-*, *vol-* (~ finn. *ole-*) und *lev-*, *le-* (~ f. *lie-*) handelt]: „Kétségtől az is az eset forog fönn, hogy bizonyos jelentésbeli mellékárnyéklatok jobban hozzáfűződhettek a *lenni*-hez, mint a *vagyok* illető alakjaihoz. Budenz szerint a *lenni* mozgást, eredetileg menést jelentett ... s ma is érezzük ‚fieri‘-féle jelentését. Mint-hogy már most a jövő időalakkal inkább a valami felé mozgás, mint a nyugvás képzele asszociálódik, azért érthető, hogy a *leendek, fogok lenni* kiszorította a **valandok* alakot.“ (Vgl. Petz l. c. 228.) Diese Anschauung wurde kürzlich auch von Z. Jókay unterstützt (vgl. A kiegészülés a magyarban, MNy. XXV 276—77).

Wir möchten diese Ansicht jedoch nicht ohne Einwand gelten lassen. Denn es handelt sich ja in erster Linie bloss um die Vermischung zweier selbständiger Paradigmen, und erst dann in zweiter Linie um ein Vordringen bzw. Verlorengelassen einzelner Formen der betreffenden Paradigmen. Die Tatsache, dass man z. B. anstatt der finnischen potentialen Form 1. *ollen*, 2. *ollet* usw. die in ein ganz anderes Paradigma gehörende Form 1. *lienen*, 2. *lienet* usw. zu gebrauchen anfangt, zwingt gerade zu der Annahme, dass an die Form 1. *lienen*, 2. *lienet* usw. dieselbe

Bedeutungsnuance geknüpft worden war wie an die Form 1. *ollen*, 2. *ollet* usw. Dieses Moment ergab nun den Zustand, dass zum Ausdrücken einer Funktion (z. B. im gegenwärtigen Falle des Potentialis) zwei gleichbedeutende Formen zur Verfügung standen. Diese Phase lässt sich z. B. im Ungarischen gut verfolgen, wo die potentialen Formen 1. *lennék* usw., 1. *volnék* usw. als vollkommen gleichwertig parallel gebraucht werden (vgl. MNyV. XXV 277 usw.). „Mindenféle nyelv történetének számtalan példája azt bizonyítja, hogy a kifejező eszközök fölösleges bősége nem maradandó állapot. Ha ugyanarra a célra bármely okból két sőt esetleg több nyelvi elem (szó, alakváltozat, szóalak, suffixum, mondatszerkezet stb.) jön létre: csak az egyik marad meg, a másik, esetleg a többiek csakhamar elavulnak, hacsak nincsen alkalom funkció-megoszlásra“ (vgl. H o r g e r, A magyar igeragozás története 33). Welche von solchen gleichwertigen Formen sich zu behaupten vermag, lässt sich im voraus nicht entscheiden. Der Kürze halber möchte ich hier nur auf die Feststellung von G e n e t z hinweisen, welcher in betreff des Karelischen sagt: „koncess. preteritissä on apuverbillä kaksi muotoa: *ollen*, *ollet*, *ollov*, *ollemma*, *olletta* ja *lienen*, *lienet*, *lienöv* l. *lienov*, *lienemmä*, *lienettä*, joista edellistä enemmin käytetään EK:ssa, jälkimmäistä PK:ssa“ (vgl. G e n e t z TVKK 220).

Öfters angeführte Quellen und ihre Abkürzungen.

- Ahlqv. Anteckn. = Ahlqvist, A.: Anteckningar i Nord-Tschudiskan. Helsingfors 1859.
- Andrejev, Lit. Hrest. = Andrejev, F. A.: Literaturnij Hrestomatij vepskijale nacal'nijale školale. Leningrad 1934.
- Budenz, MUSz = Budenz József: Magyar-Ugor összehasonlító szótár. Budapest 1873—1881.
- EGr. = Wiedemann, F. J.: Grammatik der Ehstnischen Sprache. St.-Petersbourg 1875.
- EKA = Eesti Keele Arhiiv.
- EKVM = Saareste, Cederberg: Valik eesti kirjakeele vanemaid mälestisi. A. 1524—1739. Tartu 1925—31.
- EWb. = Wiedemann, F. J.: Ehstnisch-deutsches Wörterbuch². St.-Petersbourg 1896.
- Fgr. Füz. = Finnugor Füzetek.
- Genetz, Kieletär, 4—5 = Genetz, A.: Wepsän pohjoiset etujoukot I, II. Kieletär 4—5.
- Göscken, Manuctio = Göscken, Henr.: Manuctio ad Linguam Oesthonicam. 1660.
- Hornung, Grammatica = Hornung, Joh.: Grammatica Esthonica. Riga 1693.
- Hupel, Sprachlehre¹ = Hupel, Wilhelm: Ehstnische Sprachlehre. Riga u. Leipzig 1780.
- Kal.² = Kalevala. (Toinen painos.) Helsingissä 1849.
- Kant. = Lönnrot, E.: Kanteletar.
- KKN I, II = Leskinen, E.: Karjalan kielen näytteitä I, II. Helsinki 1932—34.
- KKO² = Kujola, J.: Karjalan kielen opas. Helsinki 1922.
- Klemm MTM = Klemm, Antal: Magyar történeti mondattan. Budapest 1928.
- Latv. Laus. = Latvala, S.: Lauseopillisiä muistiinpanoja Pohjois-Savon murteesta. Helsingissä 1899.
- Lenso, Materialy = Lenso: Materialy po govoram vodi. Leningrad 1930.
- LGr. = Joh. Andreas Sjögren's Livische Grammatik nebst Sprachproben. (Von F. J. Wiedemann.) St.-Petersbourg 1861.
- LKN = Ojansuu, H. — Kujola, J. — Kalima, J. — Kettunen, L.: Lüüdiläisiä kielennäytteitä. Helsinki 1934.
- Lönnrot, N-Tschud. = Lönnrot, E.: Om det Nord-Tschudiska Språket. Helsingfors 1853.
- LVHA I, II = Kettunen, Lauri: Lõunavepsa häälik-ajalugu I, II. (E. V. Tartu Ülikooli Toimetused B II—III.) Tartu 1922.
- MNyv. = Magyar Nyelv. Budapest 1903.
- NEV I, II = Kettunen, L.: Näytteitä etelävepsästä I, II. Helsinki 1920, 1925.
- NVK = Kettunen-Posti: Näytteitä vatjan kielestä. Helsinki 1932.

- NVM = Kettunen, L. ja Siro, P.: Näytteitä vepsän murteistä. (SUS Toim. LXX.) Helsinki 1935.
- NyH⁷ = Szinnyei, József: Magyar nyelvhasznítás. Hetedik javított és bővített kiadás. Budapest 1927.
- NyK = Nyelvtudományi Közlemények. Budapest 1862 —.
- Nyr. = Magyar Nyelvőr. Budapest 1885.
- NySz = Magyar Nyelvtörténeti Szótár I, II, III. Budapest 1890—93.
- Paas. Laus. = Paasonen, H.: Lauseopillisia havaintoja verbin ja konjunktionien alalta. [Vähäisiä kirjelmiä VII.] Helsingissä 1889.
- Piibl.¹ = Piibli Raamat. Tallinnas 1739.
- Porkk. ID = Porkka, V.: Über den ingrischen Dialekt. Helsingfors 1885.
- RMP = Mägiste, J.: Rosona murde pääjooned. (E. V. Tartu Ülikooli Toimetused B VII.) Tartu 1925.
- Sir. Laus. = Sirelius, U. T.: Lauseopillinen tutkimus Jääsken ja Kirvun kielimurteesta. Helsingissä 1894.
- SKVR = Suomen Kansan Vanhan Runot.
- Sprw.² = Szinnyei, József: Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin u. Leipzig 1922.
- SUS Aik. = Suomalais-ugrilaisen Seuran Aikakauskirja. Helsingfors 1886.
- SUS Toim. = Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia. Helsingfors 1890.
- Szinnyei, NyK. = Szinnyei: A vepsä nyelv. NyK XVI.
- TAK = Genetz, A.: Tutkimus Aunuksen kielestä. (Suomi II: 17.) Helsingissä 1885.
- TVKK = Genetz, A.: Tutkimus Venäjän karjalan kielestä. (Suomi II: 14.) Helsingissä 1880.
- ULSpr. I = Kettunen, L.: Untersuchungen über die livische Sprache I. Tartu 1925.
- VNGy = Vogul Népköltési Gyűjtemény I—IV. Budapest 1897.
- VNpk. = Munkácsi, Bernát: Votják Népköltészeti Hagyományok. Budapest 1887.
- WGr. = Ahlqvist, A.: Wotisk Grammatik jemte Språkprof och Ordförteckning. (Acta Societ. Scient. Fenn. V.)
- WSpr. = Ariste, P.: Wotische Sprachproben. Tartu 1935.

Öfters vorkommende sonstige Abkürzungen.

estn. = estnisch.

finn. = finnisch.

karArch. = karelischer Dialekt in dem Gouvernement Archangel.

karIng. = karelischer Dialekt in Ingermanland.

karNowg. = karelischer Dialekt in dem Gouvernement Nowgorod.

karOlon. = karelischer Dialekt in dem Gouvernement Olonez.

karTwer = karelischer Dialekt in dem Gouvernement Twer.

livK = kolkenscher Dialekt des Livischen.

livO = ostlivisch.

livP = pisenscher Dialekt des Livischen.

livS = salisscher Dialekt des Livischen.

livW = westlivisch.
lüd. = lüdisch.
ostj. = ostjakisch.
ung. = ungarisch.
wepsM = mittelwepsisch.
wepsN = nordwepsisch.
wepsS = südwepsisch.
wog = wogulisch.
wotK = wotischer Dialekt von Kukkosi.
wotO = ostwotisch.
wotW = westwotisch.
